

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,925 M. einschließlich Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wirtschaftliches Monatsblatt
Botterzeitung — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage ober demselben Raum 25 Pf. im Restameteil 20 Pf. — Anzeigenpreis und Nachzahlungen 20 Pf. mehr. — Anzeigenpreis ohne Beilagepflicht. — Schluss der Anzeigen-Annahme: 3 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Dehnbau 9. —

Nr. 118

Mittwoch den 23. Mai 1917

43. Jahrg.

Schwere Kämpfe in der Champagne. Englische Angriffe bei Arras-Cambrai gescheitert. — 14 Flugzeuge abgeschossen. — Am Sonzo alle Angriffe der Italiener blutig gescheitert. Die Kriegsziele der neuen russischen Regierung.

Englische Wirtschaftskriegspläne für die Zukunft.

Mit Recht wird schon seit einiger Zeit in der deutschen Presse darauf hingewiesen, daß je mehr bei unseren Feinden die Hoffnungen auf einen Erfolg der militärischen Frühjahrsoffensive schwinden, desto offener und eindringlicher bei ihnen die Fortsetzung des Wirtschaftskrieges nach dem Kriege gepredigt wird. Bei dieser Gelegenheit tritt dann immer deutlicher zutage, daß für den Hauptkriegszieler England nicht etwa der „Kampf für Kultur und Zivilisation“ oder „der Sieg des demokratischen Staatsprinzips“ — von dem „Schutz der kleinen Nationen“ gar nicht zu reden — das Maßgebende für die Entschelung des gewaltigen Völkermordens seit Menschengebenden gewesen ist, sondern das beste und kraftigste Profitgier und die Erkenntnis der Unmöglichkeit, den strebsamen und fleißigen deutschen Wettbewerber auf dem Gebiete der Weltwirtschaft anders als mit Waffengewalt und durch Verhetzung der ganzen Welt gegen ihn unschädlich zu machen. Immer in den Augenblicken, in denen England an der militärischen Niederverwertung Deutschlands verzweifelt, sucht es sich augenblicklich selbst damit zu trösten, daß es sein eigentliches, immer noch möglichst geheim gehaltenes Kriegsziel, nämlich die wirtschaftliche Unabhängigmachung seines Konkurrenten, doch noch erreichen könne, auch ohne den militärischen Sieg.

Nach dieser Richtung hin kann uns eine Verjammung wertvolle Aufschlüsse geben, die unter dem Protektorat des mächtigsten der englischen Kriegsheer, des Lord Northcliffe, Ende vorigen Monats in London getagt hat. Auf ihr hat der Vorsitzende der Londoner Handelskammer, Sir Albert Stanley, eine nach mehr als einer Richtung hin beachtenswerte Rede gehalten, die, wenn etwas uns klar machen muß, daß nur der englische Konkurrenzneid der innerste Beweggrund der ganzen englischen Kriegshege gegen uns ist. So hat u. a. Sir Stanley laut „Times“ Bericht über die Verjammung es als einen für England ganz unhaltbaren und unwürdigen Zustand bezeichnet, daß die deutsche Farbindustrie sozulagen die englische Baumwollindustrie „beherzche“. Das hieße, daß ein arbeitendes deutsches Kapital von jährlich über 40 Millionen Mark ein englisches von jährlich über 2 Milliarden Mark eines Tages brachten könne.

Diese Gedankenengänge Sir Albert Stanleys sind bezeichnend für die englische Denkweise auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet überhaupt. England möchte von allen politischen und wirtschaftlichen Faktoren der Welt unabhängig dastehen, d. h. es geht also darauf aus, die Welt zu beherrschen und von sich abhängig zu machen. Um das zu erreichen, empfiehlt Sir Albert Stanley, der den herrschenden Kreisen der englischen „Demokratie“ doch sehr nahe steht, noch etwas außer der Niederverwertung zunächst Deutschlands als des gefährlichsten Konkurrenten, nämlich die Verdrückung aller für Englands Wirtschaftsleben wichtigen Industrien, d. h. er will alle Macht und alle Gewalt auf wirtschaftlichen Gebieten nach amerikanischen Muster noch mehr, als das bisher in England schon der Fall war, in die Hände einiger weniger Finanzmagnaten spielen und gibt damit heute schon zu, daß die englische wie die amerikanische „Demokratie“ eigentlich gar keine „Demo-

kratie“ sind, obwohl sie diese zur Verdrückung der Völker jetzt auf ihre Fahnen schreiben, sondern „Oligarchien“ großer Finanzmagnaten.

Wie unsere tapferen Feldherren und Marineblauen schon dafür gefogrt haben, daß die gesamten Nordholländischen Völkerüberungs- und Weltbeglückungspläne, wenigstens soweit wir in Frage kommen, gescheitert sind, so wird auch ein großer Teil des für Englands Hochfinanz so schönen Stanleyschen Gebäudes des stierischen Wirtschaftskrieges gegen Deutschland nach dem Kriege ebenfalls zu Wasser werden. Auf eines müssen wir allerdings achten. England und seine Vasallen beherrschen schon heute den weitaus größten Teil der für unsere Industrien wichtigsten Rohstoffgebiete. Darin besteht zweifellos eine Gefahr für uns und eine Möglichkeit für die Verdrückung wenigstens eines Teiles der Stanleyschen Utopien. Wir werden also darauf zu sehen haben, daß uns ausreichende Rohstoffländer in Eigenbesitz zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit in Zukunft erhalten. Wenn Herr Stanley meint, es sei für England unwürdig, selbst in irgend einem nebensächlichen Produkte von Deutschland wirtschaftlich abhängig zu sein, so ist es den mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit von England erklärten Wirtschaftskriegsplänen nach dem Kriege gegenüber für Deutschland nur eine Lebensnotwendigkeit, für sich den Besitz eigener Rohstoffgebiete zu erlangen.

Der Weltkrieg.

Der neue Feind Liberia.

Am 12. Mai wird aus Berlin gemeldet: Die Regierung der Republik Liberia hat in einem an ihren bisherigen Geschäftsträger gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß sie als Protest gegen den unangenehmsten Unterdrückung, der das Leben der liberianischen Passagiere und Seeleute auf den Schiffen der Allierten und Neutralen bedrohe und liberianische Staatsangehörige schweren finanziellen und wirtschaftlichen Schädigungen aussetze, die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe.

Zur Friedensfrage.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling, hat einem Vertreter des Bundespostblattes „A. Wilag“ erklärt, er wolle sich zwar in keine Prognose einlassen, er sei aber der Überzeugung, daß der Krieg bis zum Herbst beendet sein werde und es einen Wintererfolg zu erwarten sei. Die militärische Lage sei vorzüglich. Mit dem Entgelingen des Tauchbootkrieges könnten die Zentralmächte zufrieden sein.

Im Wiener Rathaus fand eine von der Leitung der Wiener christlich-sozialen Partei einberufene massenhaft besuchte Verjammung statt, welche der niederösterreichischen Genossenschaft „Ring“ die Gelegenheit mit einer längeren Ansprache eröffnete, in der er der Erklärung des deutschen Reichstanzlers zustimmte, daß er mit Österreich-Ungarn in vollster Bündnistreue und Völkergemeinschaft vorgehe, daß die Kriegslage noch nie so günstig gewesen sei wie jetzt und daß die Staatsmänner bezüglich der Kriegsziele mit der Heeresleitung in genauer Übereinstimmung sich befinden. Wir wollen, schon der Redner unter lebhaftem, anerkennenden Beifall, die Kriegsziele und Friedensbedingungen heute nicht erörtern. Wir begreifen einen Frieden, der Österreich-Ungarn und seinen Verbündeten die Sicherheit ihres Bestandes und ihrer Macht und alle Bindungen ihrer Entschelung verbietet, einen ehrenvollen, vorteilhaften Frieden. Sodann hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Rede, in der er seine Zustimmung

zu der Erklärung des Grafen Czernin ausproch, daß wir nur einen Verteidigungskrieg führen und nur für unseren Bestand und unsere Entwicklungsmöglichkeit und Entwicklungsfreiheit kämpfen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Ueber den Fortgang der Schlacht gegen die Engländer.

Meldet der gestrige deutsche Heeresbericht: Die gestrige Angriffe der Engländer waren beiderseits von 12 Kilometern angeht. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Seebe und dem Seebebe gelang aus ihren Gräben vorzukommen, wurden sie in unserer verdrückenden Feuer zusammengeschossen.

Erfolglos waren unsere Linien eingedrungenen Feinde waren kraftvoll geführte Gegenstände zurück. Am Nachmittag, Abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten daselbst Scheitern. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zerstörten Graben, dem wir dem Gegner planmäßig überließen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der Abendbericht besagt: Morgens schickten die Bullecourt (Artois) englische, südwestlich von Bauron (Champagne) französische Teilangriffe. Tagüber an mehreren Abschnitten der Arras-Aisnes und Champagne-Front sowie auf dem Hüfer der Mas wechselläufiger Feuerkampf.

Das W. T. B. meldet noch ergänzend: Südlich der Seebe wurden die am 20. Mai morgens gemeldeten Angriffe mit starken Kräften auf der ganzen Front beiderseits der Straße Arras-Cambrai unternommen. Sie kamen in unserem Verdrückungsfeuer in der Hauptlinie über die ersten Anfänge nicht hinaus. In einzelnen Abschnitten wurden sie schon durch das auf deutlich erkannte feindliche Sturmtruppen liegende deutsche Feuer erstickt. Nur in der Gegend von Croixilles gelang es einer anscheinend frisch eingeleiteten englischen Division, sich in unserem vorbersten Graben festzusetzen. Englische Sturmtruppen, die weiter vorzubringen versuchten, wurden verjagt und vernichtet, 2 Offiziere, 43 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre als Beute eingebracht. Den hier erzielten Erfolg versuchten die Engländer am Nachmittag auszunutzen. Sie griffen mehrfach an einzelnen Stellen bis zu fünfmal in mehreren Wellen in Divisionsstärke an, wurden aber, wo sie eindringen, hinausgeworfen. Nur eine südwestlich von Fontaines nach Westen vorzudringende Ecke unserer Grabenstellung von geringer Breite blieb in ihrem Besitz. Ein abendlicher feindlicher Vorstoß aus dem von uns freiwillig aufgegebenen Bullecourt scheiterte. Stärkeres Feuer lag wiederum auf St. Quentin, dessen Kathedrale 12 Treffer erhielt.

Die Engländer berückten unter dem 20. Mai abends: Als Ergebnis unseres Angriffes vom heutigen Morgen legten sich unsere Truppen in einem weiteren Abschnitt der Hindenburg-Linie zwischen Fontaines les Croixilles und Bullecourt fest. Der Feind machte verdrückene erfolglose Versuche, unsere Festigung in seiner Stellung zu erschüttern. In dieser Gegend fanden heftige Kämpfe statt.

Eine erstickte Schlacht in der Champagne.

Von der französischen Front meldet der gestrige deutsche Heeresbericht: Während bei Vauxay französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westwärts der Grenadieren bei Braye sowie bayerischen Truppen bei Cernay und westlich der Surtelbe Feinde durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verdrücken und den Gewinn gegen Wiederbesetzungswerte des Gegners zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. Der bei Tage gezielte Artilleriekampf erreichte am Morgen äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu härteren Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Fontaines, Hilaireles-Grand vor. In existiertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde auf dem Cor-

nittelberg südlich von Naurow auf dem Keilberg südwestlich von Morowitzers Fuß zu liegen; wir liegen auf den Vorhängen der Höhen. Am den Besitz der anderen Kruppen wogte der Kampf hin und her. Anfangs erzeugte Vorteile wurden den Franzosen im schnellen Gegenstoß wieder entzogen, die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends nur einige feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

(Wiederholt das nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Aber das erbrütete Vernehm berichtet das W. T. B. u. a. nach:

In Raume der Wisnes-Front scheiterten bereits am Morgen in unserem Infanterie, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer französische Teilangriffe in der Gegend von Laflauz. In der Gegend der Hurtebise Forme wurde unsere Stellung planmäßig nach Artillerievorbereitung in etwa 200 Meter Breite vorge-schoben, wobei eine Gruppe von Gefangenen und sechs Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Am Nachmittage folgten drei stärkere feindliche Gegenangriffe, die ebenso wie weitere heftige abendliche Angriffe mit schweren Verlusten für die Franzosen teilweise im Handgranatentag abgewiesen wurden. Ein im Anschluß an diese Unternehmung nach kräftiger Artillerievorbereitung zur Verbesserung unserer Stellung gleichfalls von Bayern unternommener Vorstoß legte uns auf der Nordwestseite des Bonelle-Maleaus in den Besitz feindlicher Gräben. In heftigen Gefechten und hartnäckigen Handgranatenkämpfen wurden die eroberten Gräben gegen alle neuen Angriffe gehalten. Etwa 50 Gefangene und drei Maschinengewehre wurden eingebracht.

Kurz vor Mitternacht künftens am 20. Mai Truppen der Proins-Polen in der Gegend nordwestlich von Brage die nordere feindliche Grabenlinie in einer Breite von 200 Meter. Auch hier blieb eine Anzahl von Gefangenen in unserer Hand. Während sich in der Gegend von Reims das Artilleriefeuer in mäßigen Grenzen hielt, steigerte sich das todelange französische Geschützfeuer gegen unsere Höhenstellungen in der westlichen Champagne am 20. Mai, vormittags mit heftigsten Sturmreißern. Um 4 Uhr nachmittags ging der Feind mit starken Kräften gegen unsere Höhenstellungen nördlich von Prosnos, von Cornillet bis zum Köhlerberg zum Angriff vor. Im ersten Anprall gelang es den Franzosen die Höhen zu besetzen. Der Gegenstoß unserer Kräfte, die schon lange unter schwerem Feuer ausgehalten hatten, entriß den Feinden unter größten Opferbrüder einen großen Teil seiner Gewinne.

Die anfänglich verloren gegangenen Höhen Sockberg und Köhlerberg wurden zurückerobert und gegen mehrere starke Angriffe, bei denen die feindliche Infanterie durch unsere Artillerie schwere Verluste erlitt, gehalten. Eine größere Anzahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre wurden bei diesen Kämpfen eingebracht. Zwei andere Höhen, der Cornillet und Keilberg, blieben, wie gemeldet, im Besitz des Feindes.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Am Chemin des Dames nahm in der Frühe die Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die seit gestern Mitternacht sehr heftig war, von Stunde bis in die Gegend nördlich von Senon noch mehr zu. Die Deutschen belegten unsere Stellung mit Bombenfeuer von großkalibrigen Granaten und Schlaggeräten. Der Feind schickte nur in unseren vorgeschobenen Werken nördlich von Cerny auf einer Front von etwa 200 Metern Zug.

Portugiesische und amerikanische Hilfe.

„Daily Telegraph“ und „Times“ melden aus Lissabon: Madrid erklärte, daß Portugal binnen kurzen ein vollständiges Armeekorps von etwa 50 000 Mann für Frankreich bereit haben werde, und daß Maßnahmen getroffen seien, um die Läden auszufüllen.

Das erste amerikanische Heer, welches nach Frankreich geschickt wird, soll aus 40 000 Mann bestehen. In amtlichen Kreisen hört man die Vermutung, daß dieses Korps ausschließlich zur Stärkung der belgischen Front verwendet werden soll.

Neuer meldet aus Washington: Amlich wird bekanntgegeben, daß 2600 Seesoldaten die erste amerikanische Division nach Frankreich begleiten werden. Jene Division wird dem Befehl des Generals Pershing unterstehen und sobald wie möglich nach Frankreich gehen. Es werden auch baldmöglichst die neuangekommenen Genierregimenter nach Frankreich abgehen.

Der Luftkrieg.

Unsere Erfolge an der Westfront.

Im gestrigen deutschen Seebericht heißt es: Die Gegner verloren gestern wieder 14 Flugzeuge. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der russische Flugzeugverier.

Wiederholte Berichte russischer Flieger, von Sebata auf Oesel aus die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, bei denen es zweifellos unserer Besieger gelang, je ein feindliches Flugzeug zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einanderseits beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich räumten und senkrecht abstürzten.

Eine nördlich der Flugstation Sebata befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiffe, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Der Krieg mit Italien.

Weitere erfolglose Anstürme der Italiener in der Tizongo-Schlacht.

Der gelungene österreichisch-ungarische Seebericht lautet:

Am 19. Juni setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellungen zwischen Bobice und Salsana. Alle Anstrengungen des Angreifers blieben erfolglos. Er vermochte nicht einen Fußbreit Boden zu gewinnen.

Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santa zum Sturm. Der erste Angriff brach, er sich zu entfallen vermochte, in unregelmäßigen Reihen zusammen. Beim zweiten hoben sich welche Abteilungen in der Nähe des Klosters Monte Santa den Weg in unsere durch Trommelfeuer geschlossenen Gräben. Unsere braven Truppen trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonett zurück. Am Abend schritten die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem dreiteiligen, mächtigen Angriff, der sich diesmal gegen den ganzen Abschnitt Bobice-Monte Santa richtete. Beim Bobice gelang es den Sturmkolonnen unter schweren Verlusten, den Höhenkamm zu erklimmen. Das alpenabwärts Infanterie-Regiment Nr. 41 warf sich aber dann auf den überlegenen Gegner und zwar in erbittertem Handgemach zur Flucht. Die gegen den Monte Santa ansetzenden italienischen Divisionen wurden schon durch unser Geschützfeuer in ihren Gräben zurückgehalten.

Unsere Flieger haben in Luftkämpfe fünf italienische Flugzeuge abgeschossen.

Aus dem Kriegspressequartier wird noch berichtet: Der letzte Tag der Tizongo-Schlacht brachte den Italienern eine neue schwere Niederlage. Sie mußten im Raume Toga Bodren, wo es ihnen am 18. Mai geglückt war, einige Abteilungen über den Tizongo zu werfen, dieses schmale Stück wieder räumen, das sie mit den blutigsten Verlusten erlänzt hatten. Unsere Infanterie stieß dem Feinde sofort nach und entriß ihm Gefangene. Der Vormittag des Sonnabends war hauptsächlich durch Kampf der beiderseitigen Artillerien ausgefüllt. Erst gegen drei Uhr nachmittags trat die italienische Infanterie zum Sturm an. Ihr Stoß galt vornehmlich unseren Höhenstellungen bei Bobice. Er verpöhlerte aber in unserem Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Spätere Ansetzungen neuer Sturmtruppen in den feindlichen Gräben stieß unsere Artillerie nieder. Beiderseits der Tizongo-Strasse wurde gleichfalls ein italienischer Angriff im Kampf Mann gegen Mann abgewiesen. Der achte Tag der Tizongo-Schlacht kostete den Italienern nur neue Opfer und führte sie keinen Schritt vorwärts.

Im italienischen Bericht heißt es: In der Gegend von Gory dehnten unsere Truppen gestern ihre Beschäftigung auf die Höhe Gesh (Kut) und Bobice weiter aus. Die feindliche feindliche Wucht verdrängte nach Vorbereitung durch heftiges Geschützfeuer durch hartnäckige Gegenangriffe unter Vorwänden abzuhalten. Sie wurden jedoch jedoch unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Abends vertriebt der Feind, nachdem er seine Infanterie zurückgezogen hatte, das Feuer seiner Geschütze auf die von ihm verlorenen Stellungen. Aber unsere Truppen hielten das gewonnenen Gelände fest in der Hand.

Vom Balkankriegsschauplatz

Über den Fortgang der Kämpfe in Bulgarien

Bericht der bulgarischen Generalität: In der Tschervena Steua noch's heftiges Artilleriefeuer. Im Norden und Osten von Bitolia vereinzeltes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen lebhaftes Artilleriefeuer. Hühen der Cerna und in der Moolena-Gegend ziemlich heftiges Artilleriefeuer, ziemlich große Stärke erreicht. Nach langer Artillerievorbereitung machte der Feind gegen 1 Uhr nachmittags östlich Dobropolie mehrere starke Angriffe, welche in unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer scheiterten. Feindliche Abteilungen, denen es gelang, an unsere Gräben heranzukommen, wurden durch Handgranaten vernichtet. Der Gegner hatte keinen Verlust. Auf beiden Seiten des Erdben geringe Artillerietätigkeit. In der Serres-Ebene lebhaftes Artilleriefeuer zwischen den Wachabteilungen.

Vom Seekriege.

Ein Gefecht im Kanal vor der flandrischen Küste.

Der Chef des Admiralkolles der Marine meldet: Am Morgen des 20. Mai kam es vor der flandrischen Küste in einem kurzen Vorkampfe zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote lehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Das französische Marineministerium teilt mit: In der Nacht vom 19. zum 20. Mai gegen 1 Uhr früh begegnete eine Streitabteilung von französischen Torpedobooten auf der Höhe von Dünkirchen einer Flottille von deutschen Zerstörern, welche in der Richtung auf diesen Hafen fuhr. Nach kurzem Gefecht zog sich die feindliche Flottille mit großer Schnelligkeit auf ihren Ausgangspunkt zurück. Unsere Torpedobote sind nach Dünkirchen zurückgekehrt; das eine von ihnen mit einigen Beschädigungen.

Neue staatlliche U-Boot-Deute.

Im Atlantischen Ozean wurden versenkt: 20 300 Britto-Registrier-Tonnen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtenteils aus Kohlen nach England und Eisen nach England.

Es liegen weiter Nachrichten über sechs Schiffswesen festungen vor.

Außerdem wird gemeldet: „Maasbode“ meldet, daß nach der Erklärung der Besatzung des versenkten schwedischen Schiffes „Corbellia“ dasselbe Boot einige Tage später den White Star-Dampfer „Baltic“, 23 876 Tonnen, angriff. Das erhielt mehrere Treffer und hatte bald darauf schwere Schlagschiffe. Ein englischer Torpedobojer eilte sofort zu Hilfe. Später hörte man, daß ein anderes U-Boot die „Baltic“ zum Sinken gebracht hat.

Eine amtliche französische Meldung besagt: Der russische Dampfer „Colbert“ (5330 Tonnen), der von der französischen Marine gemietet war und eine Anzahl militärischer Passagiere an Bord hatte, ist am 20. April im Mittelmeer torpediert worden. Etwa 50 der Passagiere haben das Leben verloren.

Wie „Tromf Bladet“ meldet, hat ein deutsches U-Boot vor zwei Wochen einen englischen Kohlen-Dampfer von 7000 Tonnen im Hafen von Alexandria versenkt. Das U-Boot habe Minen als Kleinwaffe gestreut, wodurch den russischen Kriegsschiffen die Versorgung unmöglich gemacht worden sei.

Als bisheriges Gesamtergebnis aller feindlichen und neutralen Schiffversenkungen werden rund 7% Millionen Tonne genannt.

Noch ein englischer Hafen geschloffen.

Der Hafen von Portsmouth ist wegen Minen-gefahr bis auf weiteres geschloffen.

Die Revolution in Rußland.

Zwei russische Kriegsprogramme.

Zwei Mitglieder der neuen russischen Regierung, der Außenminister und Herr Lwow, haben ihr Kriegsprogramm am 17. d. M. im Duma-Komitee mitgeteilt. Es ist ein außerordentlich ausführliches Kriegsprogramm, das sich nicht nur auf die militärischen Maßnahmen der beiden Mächte beschränkt, sondern auch die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse der beiden Nationen in Betracht zieht. Das Programm ist in drei Hauptteilen gegliedert: 1. Die militärischen Maßnahmen, 2. Die wirtschaftlichen Maßnahmen, 3. Die kulturellen Maßnahmen. Die militärischen Maßnahmen sind in drei Hauptgruppen unterteilt: 1. Die Verteidigung des Landes, 2. Die Offensive, 3. Die Unterstützung der Verbündeten. Die wirtschaftlichen Maßnahmen sind in drei Hauptgruppen unterteilt: 1. Die Mobilisierung der Wirtschaft, 2. Die Unterstützung der Verbündeten, 3. Die Bekämpfung der Inflation. Die kulturellen Maßnahmen sind in drei Hauptgruppen unterteilt: 1. Die Unterstützung der Verbündeten, 2. Die Bekämpfung der Inflation, 3. Die Unterstützung der Verbündeten. Das Programm ist ein sehr ausführliches und detailliertes Dokument, das die russische Regierung in der Lage versetzt, die Öffentlichkeit über ihre Kriegsziele und -maßnahmen zu informieren. Es ist ein sehr wichtiges Dokument, das die russische Regierung in der Lage versetzt, die Öffentlichkeit über ihre Kriegsziele und -maßnahmen zu informieren.

Die Verfassunggebende Nationalversammlung.

„Politiken“ meldet aus Petersburg: In Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß die Verfassunggebende Nationalversammlung spätestens am 1. Oktober zur Zusammenkunft kommen. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange und werden von einem Ausschuss geleitet, der von der Regierung ernannt worden ist und in dem alle Parteien vertreten sind. Das ist ein sehr wichtiges Ereignis, das die russische Nation in die Lage versetzt, die Öffentlichkeit über ihre Kriegsziele und -maßnahmen zu informieren.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Petersburg berichtet „Wirtschaftliche Welt“, aus

vielen russischen Provinzen werde der Ausbruch einer regelrechten Hungersnot

erwartet. Die Ursachen auf dem Lande würden infolge der zunehmenden Anarchie unbestimmt bleiben, so daß man mit großer Besorgnis dem Criseertragnis entgegensieht. Die russische Regierung werde unzureichend nach vollendetem Umsturz des Kabinetts einen wichtigen Schritt an das Volk erlassen, in welchem die energische Sammlung aller russischen Kräfte gefordert werde.

Aufmerksame Bedienung. Kleinstes Preis

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art. Vollständige :: Wäsche-Ausstattungen. :: Anfertigung in eigenen Arbeitsstufen. Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

„Die Deutsche Reformation“

Eine dem protestantischen Volke gewidmete Schilderung. Preis gebunden 25 Pfennig.

Inhaltsangabe:

1. Ursachen der Reformation.
2. Vorbereitung der Reformation.
3. Die 95 Thesen.
4. Cajetan und die Disputation zu Leipzig.
5. Die Disputation zu Worms.
6. Die Bannbulle.
7. Der Reichstag zu Worms.
8. Das Exil auf der Wartburg.
9. Die Wittenberger Schulmeister.
10. Der Bauerkrieg.
11. Die Wittenberger in Wittenberg.
12. Die Reichstage zu Nürnberg und der Concordat zu Regensburg.
13. Das Leipziger Bündnis und der erste Reichstag zu Speier.
14. Einführung der Reformation in Sachsen.
15. Der zweite Reichstag zu Speier.
16. Das Religionsgespräch zu Marburg.
17. Der Reichstag zu Augsburg.
18. Der schmalcaldische Bund und der Nürnberger Religionsfriede.
19. Eroberung und Reformierung Württembergs.
20. Die Concilsfrage.
21. Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen und in der Mark Brandenburg.
22. Die Religionsgespräche zu Worms und Regensburg.
23. Irrungen und Verwickelungen.
24. Letzte Verhandlungen.
25. Der schmalcaldische Krieg.
26. Das Augsburger Interim.
27. Der Basauer Vertrag.
28. Der Augsburger Religionsfriede.

Zu haben in der Expedition des Merseburger Correspondenten Delgrube 4.

Gesellschafts-Kursus

umfassend Literatur, Philosophie, Kunst, und Musikgeschichte. dient zur Erwerbung und Vertiefung einer vielseitigen Bildung. An Hand der größten Meisterwerke, wie „Faust“, „Parzival“, wird die deutsche Sprache, Kunst des Vortrags und der Rede geübt.

Prospekte liegen im Hotel „Zur Sonne“ aus. Sprechzeit: Am 30. Mai ebenfalls von vormittags 11 Uhr bis 6 Uhr nachmittag.

Dr. phil. Paul Dobbriner, Lehrer der Kunstakademie in Leipzig.

Tanz- und Anstands-Unterricht

Zu unserem in Kürze beginnenden Schülerzirkel nimmt Herr Ohme, Brühl 20, gefl. Anmeldungen junger Damen und Herren entgegen.

Hünicke-Hölzer, vornehmstes Institut in Raumburg a. S.

Ortsauschuß Halle des Akademischen Hilfsbundes.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung gemäß § 9 der Satzung für

Donnerstag den 31. Mai 1917, abends 6 Uhr in den Hörsaal XVIII der Universität (Melanchthontanum) in Halle a. d. Saale.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Verwaltungsberichts für das abgelaufene Rechnungsjahr.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Satzungsänderung.

Anschließend hieran (um 7 Uhr) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schmieden über das Wundt'sche Verfahren bei der Verwundeten-Behandlung im Weltkriege.

Der Vorsitzende. Prof. Dr. O. Kern, Geh. Regierungsrat.

Ämtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung — Nr. 3 — Merseburg.

Jernspröcher Nr. 591.

Die Annahmestelle — Karlstraße 4 — ist geöffnet Dienstag den 22. Mai 1917 und Freitag den 25. Mai 1917, vormittags von 9—1 Uhr, und zwar zunächst nur zur

Annahme

getragener Bekleidung und Schuwaren.

Die späteren Abnahmetage werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

Jedes irgend noch verwendbare Stück wird gegen Zahlung des von den amtlich befristeten Sachverständigen festgesetzten Preises angenommen.

Auch die unentgeltliche Abgabe ist erwünscht.

Auf Wunsch wird jedem Verkäufer getragener Oberbekleidung und Schuwaren eine Abnahmebescheinigung erteilt, die zur Ausfertigung eines Besuchsbescheides für hochwertigere Oberbekleidung für ein gleichartiges neues Kleidungsstück bzw. für ein Paar Luxusstühle berechtigt.

Wir bitten im Interesse der Streckung der Vorräte an Web-, Woll- und Strickwaren alle entbehrliche getragene Bekleidung und Wäsche und Schuwaren usw. abliefern zu wollen.

Für den Verkauf getragener Bekleidung wird die Stelle erst in einiger Zeit geöffnet. Die Verkaufstagen werden später bekannt gegeben.

Auf Anruf oder schriftliches Ersuchen werden getragene Stücke kostenfrei in der Wohnung abgeholt.

Merseburg, den 18. Mai 1917.

Der Magistrat.

Neue Frühjahrs-Bekleidung für Damen und Mädchen

elegante Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke in sehr reicher Auswahl

neue Hüte und Hutformen in den apartesten Façons und Farben

Otto Dobkowitz, Merseburg

Geschäftszeit von 7—1½ Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachm. Von 1½—3 Uhr sind die Geschäftsräume geschlossen.

Bei den jetzt ungelärten Verhältnissen im Kohlenbezug können wir in diesem Jahre zunächst

nur bis zu circa 50 Zentner

ausführen.

Die jetzt geltenden Preise bestehen bis auf Weiteres, sollten vor Erlebigung abenerwählter Mengen die Preise eine Erhöhung erfahren so tritt diese sowohl für die noch nicht ausgeführten als auch für alle weiteren erteilten Aufträge in Kraft. Demnach kommen die Preise in Anrechnung, welche am Tage der Lieferung gültig sind.

Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, hierbon Kenntnis zu nehmen.

Merseburg, den 16. Mai 1917.

Otto Leichmann, Max Seher, Eduard Klauß, Michl-Brikett-Verkaufsstelle, Richard Klauß, Alth. Seher & Co., Sr. Noble, Paul Naumann, Paul Ehrentraut, Wilhelm Gummert, Ernst Weibahn.

auch ohne Summi zu kaufen gesucht. Off. u. A. M. C. an die Exped. d. Bl.

Fahrrad

V. C. - Abend.

Donnerstag 8 h. 1. im Ratskeller.

Der Vaterländ. Frauen-Verein Merseburg — Stadt

bittet Damen zur freundlichen Hilfe beim Goldenen Gedächtnistage der

Wittwen

Melbung-nimmt entgegen Frau Bürgermeister Haacke, Kloster 2.

Büroarbeit

sucht Anfängerin, 15 J. alt, 1 Jahr Handelschule mit Englisch beherrscht. Stenogr. u. Schreibmaschine. Gefl. Aufträgen mit H. B. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hochbau-Techniker,

2 J. im Tiefbau in ungel. Stellung, militärfrei, sucht sich zu veränd. Gesch. Auftr. unter H. B. 26 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sonne, gewandte Dame als Schreibhilfe für häusliches Geschäftsjournal gesucht. Schriftliches Angebot mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sobald als möglich an den H. B. 17. Magistrat.

Frauen

für landwirtsch. Arbeiten werden angenommen.

Rich. Klauß, Weidenplan 10.

Beutelkleberinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

C. Görlling G. m. b. H.

Zuberl Geschirrführer

stellt sofort ein

Edmund Hickothler, Weidenplan 10.

Sonnt. am 1. Juli ein Hausmädchen.

Frau v. Brandensteln, Ober Altenburg 1.

Ankündige laubere Frau für den ganzen Tag gesucht

Werte Straße Nr. 2.

Frauen zur Feldarbeit

werden angenommen

Geisel, Saalkr.

Suche zum 1. Juli ein tüchtig. Stubenmädchen.

Frau Kommerzienrat Berger, Ehrliche

Aufwartefrau

für den ganzen Tag auf dauernd gesucht.

Eduard Klauß, Weidenplan 10.

Älteres Schulmädchen zu einem 5jährigen Knaben für den Nachmittag gesucht

Unter-Altenburg 6.

Die Frau, welche zwei Winter vom Kinderpflege mitgenommen hat, wird gebeten, diese Pflanzstraße 8, 2 Tr., abzugeben.

Hierzu eine Besage.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen
ist bestimmt vorgeschriebenen Tagen
oder Wochen können wir keine
Benachrichtigungen übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftraggeber
nach Möglichkeit berücksichtigt.

Montag mittags 2 Uhr
entschieden und langens,
höherem Leben mein lieber
Mann, unser guter Vater,
der Jubalid
Albert Hoppe
im Alter von 59 1/2 Jahren.
Dies zeigt tiefbetäubt
an
W. W. Hoppe
nebst Kindern.
Merseburg, 22. Mai 1917
Verdigung findet Don-
nerstag mittags 3 Uhr vom
Bödt. Gerichtsst. statt.

Für die vielen Beweise
herlicher Teilnahme beim
Einscheiden unseres teuren
entschlafenen kleinen Lieb-
lings sagen wir allen, die
feinen Sarg so reich mit
Blumen schmückten, unsern
Herzgeföhlichen Dank. Vielen
Dank der lieben Bot-
kolleginnen.
In tiefer Trauer
die Mutter nebst Großeltern
Hermann Zehl.
Merseburg, 22. Mai 1917.

Dank.
Zurückgeführt vom Grabe
unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen denen, die
ihren Sarg so reich mit
Blumen schmückten und sie
zur letzten Ruhe geleiteten,
herzlichen Dank. Besonderen
Dank dem Herrn Pastor
Kühlig für die trotzreichen
Worte im Hause und am
Grabe, sowie Herrn Bebrer
Kunze mit der Schuljugend
für den erhabenden Trauer-
gang.
Frankleben, 21. Mai 1917.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Hermann Gärtner.

Ausgabe d. Rübenpreisselbst.
Des Wirtstages wegen sollen
ausnahmsweise gegen gleichzeitige
Abgabe des Zeugnischeins und
der Quittung Nr. 4 des Lebens-
mittelbeirates
vom **Mittwoch**
den 23. Mai 1917 ab
auf den Kopf der Bevölkerung
25 Gramm Rübensaft
zum Preise von 6 Pfennig
in folgenden Geschäften aus-
gegeben werden:
1. Rossum-Merein, Neumarkt,
2. O. Schmidt, Unter-Altenb.,
3. D. Winkel, Clobitauer Str.,
4. G. Wendling, D. Breite Str.,
5. G. Wolff, Neumarkt.
Merseburg, den 22. Mai 1917.
II. Nr. 2235/17. Der Magistrat.

**Fürsorgestelle
für Augenranke.**
Die Sprechstunde der Für-
sorgestelle für Augenranke
Mittwoch den 23. Mai d. J.
fällt aus.
Merseburg, den 19. Mai 1917.
Der Magistrat.

Häuschen
mit großem Obstgarten zu pachten
oder kaufen gesucht.
Wilk. Gerhardt,
Seit. Richterstr. 8.


Zu unserem schweren Verlust erhielten
wir noch die traurige Nachricht, dass unser
lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und
Neffe, der **Musketier**
Karl Beine
in den heißen Kämpfen am 6. Mai sein blühendes
Leben dem Vaterlande opfern musste. Er folgte seiner
3 Wochen voraus gegangenen geliebten Schwester
Mario in die Ewigkeit nach.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Gustav Beine.
Meuschau, den 21. Mai 1917.
Auf fremdem Feld schlüft er den letzten Seufzer,
Wohl dankt man sein mit Schmerzen
Das Biel, das ihn zu Tode traf,
Zerrissen haben sein Herzen.
Er ist gestorben, er ist dahin,
in unseren Herzen stirbt er nie.
Sein letzter Gruss: „Auf Wiedersehen!“
Er sollte nicht in Erfüllung gehn
Ruhe sanft in fremder Erde!

Nach kurzer, schwerer Krankheit
nahm Gott unseren lieben, kleinen
Stammhalter wieder zu sich.
In tiefem Schmerz
**Robert Dietrich, z. Zt. im Felde,
und Frau Käthe geb. Otto.**
Merseburg, den 21. Mai 1917.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Grüßwurft.
Es ist beabsichtigt, während der näheren Jahreszeit die
Grüßwurft an 2 Tagen in der Woche und zwar wochentag
Mittwoch und Sonnabends nachmittags von 4 Uhr ab
zum Verkauf zu bringen.
Der nächste Verkauf findet
am **Mittwoch den 23. Mai 1917,**
nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr,
wie folgt statt:
im Laden Burgstraße Nr. 16
für die Inhaber der Grüßwurftkarten Nr. 2301 bis 2300
im Laden An der Gasse Nr. 2
für die Inhaber der Grüßwurftkarten Nr. 2301—2700.
Gegen Vorlegung der Grüßwurftkarte wird auf Karte Nr. 18
1/2 Pfund Grüßwurft zum Preise von 60 Pfennig
abgegeben.
Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.
Für schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das
Selbst (60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüßwurft) abgedrückt bereit zu
halten.
Merseburg, den 22. Mai 1917. II. 2234/17.
Der Magistrat.

**Städtische Sparkasse
Merseburg.**
Die Ausgabe sämtlicher zur 5. Kriegsanleihe gerechneten
Stücke 5% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsanleihenweisungen) erfolgt
von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Reichs-
anleihebetrag.
Merseburg, den 21. Mai 1917.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ebele, Stadtrat.
Empfehle zur kommenden
Neu-Ernte:
Grasmäher (Deutsche Fabrikate), Heuwender, Schlepp-
rechen, Schleifsteine, Deichselstützrollen.
Ferner: Handchiasmchinen, Hack- u. Häufel-
pflüge, Jauchepumpen, Häckselmaschinen
sowie alle zur Landwirtschaft gehörenden Maschinen und Geräte.
Friedrich Pfeiffer,
landw. Maschinen und Geräte, Obere Breite Str. 16.
NB. Habe einige gut ausreparierte Grasmäher abzugeben.
Reparaturen werden prompt ausgeführt
D. O.

Reichsweissbrot.
Die Abgabe des Reichsweiss-
brotens gegen Gutscheine findet
wegen des auf Montag den 28.
d. M. fallenden Wirtstages
einmalig am Dienstag den 29.
d. M. von vorm. 8-11 Uhr und
8-8 Uhr nachmittags statt.
Die Reichsweissbrotkarten haben die
eingesammlenen Marken bis Mit-
woch den 30. d. M. vorm. 9 Uhr
abzuliefern.
Merseburg, den 21. Mai 1917.
M. J. 3727/17. Der Magistrat.

Reichsweissbrot.
Der Verkauf des Reichsweiss-
brotens gegen Gutscheine für Reichs-
weissbrot wegen des Wirtstages
findet bei sämtlichen Patis-
sieren einmalig am Mittwoch den
30. d. M. von vorm. 10-11 und
8-8 Uhr nachmittags statt.
Merseburg, den 21. Mai 1917.
M. J. 3727/17. Der Magistrat.

Ein 1 1/2 jähriges
Hengst-Fohlen (Fuchs)
steht zu verkaufen. Wüsten 16.
Eine nemmelkende Kuh m. d. Kalbe
steht zu verkaufen
Weidau Nr. 3.

Ein 4zähliger Seiterwagen
(gut erhalten) steht preiswert zu
verkaufen. Große Gürtel 3.
1 Weisbüchel, Silber
billig zu verkaufen.
Obere Burgstr. 13. 3 Et.

Feld
(5-6 Morgen event. auch mehr)
sucht zu kaufen
Wilhelm Gammert.
Guterhaltene
Ed. u. Herrenzimmer-Einricht.
und größere Reisehandtasche
aus Privatband zu kaufen gel.
Angebote unter H 8 an die
Exped. d. Bl.

Guterhaltener, großer
Reisekorb oder Koffer
zu kaufen gesucht. Offerten unter
„Koffer“ an die Exped. d. Bl.

Guterh. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter K 21 in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremdl. möbl. Zimmer
mit Abendessen an ankünftigen
Herrn zu vermieten. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Kollische Straße 49.

2 Schlafstellen offen
Neumarkt 72.

Bessere Schlafstelle
für ankünftigen Herrn frei.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl.

Herzhaft. Wohnung
(ca. 8 Zimmer u. Zubehör),
am liebsten mit Stallung und
Garten, auch ganze Villa, sofort,
spätestens 1. Oktober zu mieten
gesucht. Angebote, möglichst mit
Wägen, sind zu richten an Berg-
werks-Direkt. Dipl.-Ingenieur
Kaab-Bohndt, Becht. Leipzig

Gebauer sucht für sofort
möbliertes Zimmer
ev. ohne Betten oder auch leer-
stehendes Zimmer.
Angebote mit Preisang. unt.
H B 100 an die Exped. d. Bl.

In **Spergau** wird
möbl. oder leeres Zimmer,
später auch Logis gesucht.
Anfragen erbitte an Herrn
Gottf. Kr. Garbo, Bergau.

Kinderlose Leute suchen ein
Wohnung zum Preise von 8-10
Mark 1. Okt. zu beziehen. Off.
unter A 200 an die Exp. d. Bl.
Staatsb. sucht 1. Juli event.
1. Okt. 4 Z.-W. mit Zubeh. event.
2 bis 3 möbl. Zimmer m. Küchen-
einrichtung. Off. unter H 8 an
die Exped. d. Bl.

**Glarie Sellerie- und
Tomaten-Pflanzen**
sowie
alle Gemüse-Pflanzen
sind zu haben
Unteraltenburg 52.

Sommerfelle
samt zu höchsten Preisen
Karl Winzer,
Gottf. d. Str. 38.

Spargel
(Cröllwitzer)
täglich frisch.
G. Müller, Delgrube 3.

Erich Heine,
Goldschmied,
vorm. Osw. Robberg,
empfiehlt sein Lager
von neuzeitigen
Silber-Schmuck

Achtung!
Bätle für alle
wollene Strumpfabfälle
No. 155 Mf., für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannstr. 16 p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Emmelkissen m. Jalonschleuder
Mo far m. Kautschukstempel
für Behörden und Privats.
Patschalla,
Stegelmärkte etc.
inert
Heinr. Messler,
Merseburg, Kirchstr. 7

Emmelkissen m. Jalonschleuder
Emaillenschilder in allen Größen

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. Albrecht, Kollische Straße 19.


Ziegenzuchtverein
für Merseburg u. Umgegend.
1. Mittwoch den 23. d. M., nach-
mittags 2 bis 6 Uhr, Ausgabe
der Reichsweissbrotkarten beim
Geschäftsführer, Domstr. Nr. 13.
Die Zahl der Muttertiere,
Bock oder Ziegenlämmer, muß
hierbei genau angegeben werden.
2. Wer einen Grasplatz wünscht,
müsse sich am Mittwoch nach-
mittags melden.
3. Wer für einige schwerleibende
etwas Ziegenmilch gegen guten
Preis abgeben kann, wird ge-
beten, dies dem Geschäftsführer
mitzutellen.
Der Vorstand.

Johannisbad.
Donnerstag d. 24. d. 5 Uhr
Dampfbad für Herren.

Merseburger Correspondent.

erschint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,00 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,25 M. einschließlich Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterzeitschriften — Kurzteltele

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile eine oberer Raum 25 Pf., im Restraum 20 Pf., 10 Pf. für den Restraum 20 Pf., mehr. Anzeigenpreis ohne Zuschlag für die Zeile. — Geschäftsstelle: Dalgeme 9. —

Nr. 118

Mittwoch den 23. Mai 1917

43. Jahrg.

Schwere Kämpfe in der Champagne. Englische Angriffe bei Arras-Cambrai gescheitert. — 14 Flugzeuge abgeschossen. — Am Isonzo alle Angriffe der Italiener blutig gescheitert. Die Kriegsziele der neuen russischen Regierung.

Englische Wirtschaftskriegspläne für die Zukunft.

Mit Recht wird schon seit einiger Zeit in der deutschen Presse darauf hingewiesen, daß, je mehr bei unseren Feinden die Hoffnungen auf einen Erfolg der militärischen Frühjahrsoffensive schwinden, desto offener und eindringlicher bei ihnen die Fortsetzung des Wirtschaftskrieges nach dem Kriege gepredigt wird. Bei dieser Gelegenheit tritt dann immer deutlicher zutage, daß für den Hauptkriegszieler England nicht etwa der „Kampf für Kultur und Zivilisation“ oder „der Sieg des demokratischen Staatsprinzips“ — von dem „Schutz der kleinen Nationen“ gar nicht zu reden — das Maßgebende für die Entfesselung des gewaltigsten Weltkriebs seit Menschengedenken gewesen ist, sondern blasse und trassierte Profitgier und die Erkenntnis der Unmöglichkeit, den strebsamen und fleißigen deutschen Wettbewerber auf dem Gebiete der Weltwirtschaft anders als mit Wassengewalt und durch Verhinderung der ganzen Welt gegen ihn unerschütterlich zu machen. Immer in den Augenblicken, in denen England an der militärischen Wiederverwertung Deutschlands verzweifelt, sucht es sich augenblicklich selbst damit zu trösten, daß es sein eigentliches, immer noch möglichst geheim gehaltenes Kriegsziel, nämlich die wirtschaftliche Unschädlichmachung seines Konkurrenten, doch noch erreichen könne, auch ohne den militärischen Sieg.

Nach dieser Richtung hin kann uns eine Verammlung wertvolle Aufschlüsse geben, die unter dem Protektorat des mächtigsten der englischen Kriegsheeren, des Lord Northcliffe, Ende vorigen Monats in London getagt hat. Auf ihr hat der Vorsitzende der Londoner Handelskammer, Sir Albert Stanley, eine nach mehr als einer Richtung hin beachtenswerte Rede gehalten, die, wenn etwas uns klar machen muß, daß nur der englische Konkurrenzzeit der inneren Beweggrund der ganzen englischen Kriegsbegeisterung gegen uns ist. So hat u. a. Sir Stanley laut „Times“ Bericht über die Verammlung es als einen für England ganz unhaltbaren und unwürdigen Zustand bezeichnet, daß die deutsche Farbindustrie sozusagen die englische Baumwollindustrie „beherrscht“. Das hieße, daß ein arbeitendes deutsches Kapital von jährlich über 40 Millionen Mark ein englisches von jährlich über 2 Milliarden Mark eines Tages brachlegen könne.

Diese Gedankengänge Sir Albert Stanleys sind bezeichnend für die englische Denkwelt auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet überhaupt. England möchte von allen politischen und wirtschaftlichen Faktoren der Welt unabhängig dastehen, d. h. es geht also darauf aus, die Welt zu beherrschen und von sich abhängig zu machen. Um das zu erreichen, empfiehlt Sir Albert Stanley, der den herrschenden Kreisen der englischen „Demokratie“ doch sehr nahe steht, noch etwas außer der Wiederherstellung zunächst Deutschlands als des gefährlichsten Konkurrenten, nämlich die Vertreibung aller für Englands Wirtschaftsleben wichtigen Industrien, d. h. er will alle Macht und alle Gewalt auf wirtschaftlichem Gebiete nach amerikanischem Muster noch mehr, als das bisher in England schon der Fall war, in die Hände einiger weniger Finanzmagnaten spielen und gibt damit heute schon zu, daß die englische wie die amerikanische „Demokratie“ eigentlich gar keine „Demo-

kratie“ sind, obwohl sie diese zur Verblendung der Völker jetzt auf ihre Fahnen schreiben, sondern „Oligarchien“ großer Finanzmagnaten.

Wie unsere tapferen Feldherren und Marineblauen schon dafür gesorgt haben, daß die gesamten Northcliffe'schen Welteroberungs- und Weltbeglückungspläne, wenigstens soweit wir in Frage kommen, gescheitert sind, so wird auch ein großer Teil des für Englands Hoffinanz so schönen Stanley'schen Gebäudes des siegreichen Wirtschaftskampfes gegen Deutschland nach dem Kriege ebenfalls zu Wasser werden. Auf eines müssen wir allerdings achten. England und seine Vasallen beherrschen schon heute den weitaus größten Teil der für unsere Industrien wichtigsten Rohstoffgebiete. Darin besteht zweifellos eine Gefahr für uns und eine Möglichkeit für die Bewirtlichung wenigstens eines Teiles der Stanley'schen Utopien. Wir werden also darauf zu sehen haben, daß wir ausreichende Rohstoffländer in Eigenbesitz zur Sicherung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit in Zukunft erhalten. Wenn Herr Stanley meint, es sei für England unwürdig, selbst in irgend einem nebenwichtigen Produkte von Deutschland wirtschaftlich abhängig zu sein, so ist es den mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit dem Kriege erklärten Wirtschaftskriegsplänen nach dem Kriege gegenüber für Deutschland nur eine Lebensnotwendigkeit, für sich den Besitz eigener Rohstoffgebiete zu erlangen.

Der Weltkrieg.

Der neue Feind Liberia.



in einem
in Tele-
unwin-
liberia-
affen der
erriamde
Wirtschaft-
Deutsch-

ting,
I. Blag-
gen ein-
bis zum
inter-
ärliche
Tauf-
eben sein.
itung der
überwies
n nieders-
en klein-
der Er-
uttimme,
nistreue
lage noch
de Staats-
geeres-
beständen.
anhalten-
angungen
ieden,
der Dierich-
alle Sicher-
heit ihres
vorteilhaft
Weisfräner
eine Rede,
in der er
keine Zuti-

zu der Erklärung des Grafen Cernin aussprach, daß wir nur einen Verteidigungskrieg führen und nur für unseren Bestand und unsere Entwicklungsmöglichkeit und Entwidlungsfreiheit kämpfen.

Die Kämpfe an der Westfront. Ueber den Fortgang der Schlacht gegen die Engländer

meldet der gestrige deutsche Heeresbericht:

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern angelegt. Wo es feindlichen Sturmtruppen gelung war, die Gräben und den Geländebau aus ihren Gräben voranzutreiben, wurden sie in unserem verärgerten Feuer zusammengeschossen.

Selbst im Croisilles in unsere Linien eingedrungenen Feind waren kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittage, Abends und in der Nacht folgenden Fontaineles, Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten besaßte Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zerstörten Graben, dem wir dem Gegner planmäßig überließen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der Abendbericht besagt: Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südwestlich von Raucourt (Champagnefront) französische Teilangriffe. Tagsüber an mehreren Abschnitten der Arras-, Wisnes- und Champagne-Front sowie auf dem Hücker Querkampf.

Das W. L. S. meldet noch ergänzend: Südlich der Straße wurden die am 20. Mai morgens gemeldeten Angriffe mit starken Kräften auf der ganzen Front beiderseits der Straße Arras-Cambrai unternommen. Sie kamen in unserem Feuerbereich verlustlos, wurden aber bei ersten Angriffen durch das auf deutlich erkannte feindliche Sturmtruppen liegende deutsche Feuer erstickt. Nur in der Gegend von Croisilles gelang es einer aufeinander frisch eingeleiteten englischen Division, sich in unserem vorbereiteten Graben festzusetzen. Englische Sturmtruppen, die weiter vorzudringen versuchten, wurden verjagt und vernichtet, 2 Offiziere, 43 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre als Beute eingebracht. Den hier erzielten Erfolgen verdankt die Engländer am Nachmittag auszubauen. Sie griffen mehrfach an einzelnen Stellen bis zu fünfmal in mehreren Wellen in Divisionstärke an, die wiederholt von Fontaines nach Westen nachspringende Erde unserer Grabenstellung von geringer Breite blieb in ihrem Besitz. Ein abendlicher feindlicher Vorstoß aus dem von uns freiwillig abgegebenen Bullecourt scheiterte.

Stärkeres Feuer lag wiederum auf St. Quentin, dessen Kathedrale 12 Treffer erhielt. Die Engländer berichten unterem 20. Mai abends: Als Ergebnis unseres Angriffes am heutigen Morgen legten sich unsere Truppen in einem weiteren Abschnitt der Hindenburg-Linie zwischen Fontaineles Croisilles und Bullecourt fest. Der Feind machte verschiedene erfolglose Versuche, unsere Festsetzung in seiner Stellung zu erschüttern. In dieser Gegend fanden heilige Kämpfe statt.

Eine erbitterte Schlacht in der Champagne.

Von der französischen Front meldet der gestrige deutsche Heeresbericht:

Während bei Vesaux französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es mehrereichen Grenadiere bei Francs im letzten Morgen durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder in der Schlacht zu werden.

Der bei Tage gestrige Artilleriekampf erreichte am Morgen höchste Höhepunkt. Am Nachmittage brachen die Franzosen zu härteren Angriffen gegen die Stellungen nördlich der Straße Pommast-St. Hilareles Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde auf dem Cor-

